

GLAUBENSsache: FÜR EINE GUTE SACHE?!

VON RUTH NÄF BERNHARD, REFORMIERTE PFARRERIN IN DER KIRCHGEMEINDE WINTERTHUR-STADT



Zugegeben, ich finde sie herzlich. Wenn sie an der Türe klingeln. Und kann einfach nicht nein sagen. Möchte es auch gar nicht. Wenn sie dann so vor mir stehen. Mit

einem Strahlen in den Augen. Und einer Liste in den Händen. Die lieben Nachbarskinder. Und alle anderen auch. Sie klingeln, weil sie wissen: Auf mich ist Verlass. Und so erzählen sie, wum es geht. Ein Sponsorenlauf. Du weisst. Ich nicke und nehme die Tabelle. Mache ein Kreuzchen am richtigen Ort. Und unterschreibe. Und denke: Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Eine fröhliche Geberin sicher auch. Spende für dieses und für jenes. Weil die Kinder so herzlich sind. Weil es ihnen so ernst ist mit Sammeln. Weil sie so sicher sind, dass es klappt. Und so bestelle ich alljährlich Cevi-Zöpfe. Kaufe Kuchenstücke fürs Pfadi-Lager.

Unterstütze den Neubau der Steiner-Schule. Und bleibe so seltsam fröhlich dabei. Abgesehen von dem einen Mal. Als ich die Tabelle nicht genau studierte. Irgendeine Anzahl Runden notierte. Vielleicht zwanzig. Oder fünfzig. Jedenfalls zu viele. Das kostete ein paar hundert Franken. Seither steht mein Kreuzchen beim «Fixbetrag». Denn die Kinder werden grösser und schneller. Die Anzahl der zurückgelegten Runden steigt. Und ich möchte ja fröhlich bleiben beim Geben. Eine fröhliche Geberin hat Gott lieb. Also gebe ich, solange ich fröhlich bin dabei. Und nur solange ich fröhlich bin dabei.

Denn irgendwann kippt es. Wohl dann, wenn aus Kindern Erwachsene werden. Nicht weil sie erwachsen geworden sind. Ich meine auch gar nicht die Nachbarserwachsenen. Es kippt, weil Erwachsene anders sammeln. Sie fahren Velo für eine gute Sache. Sagen wir

3000 Kilometer in zwei Wochen. Sie rennen für eine gute Sache. Sagen wir fünf Tage und fünf Nächte am Stück ohne Schlaf. Und sie erzählen, wie sie dazu kamen, das zu tun, was sie nun tun. Wie sorgfältig sie sich vorbereiten. Mit welchen Durststrecken sie zu rechnen haben. Wie sie hoffen, dass alles gut gehe. Schon wegen jener Sache im Hintergrund. Und dass sie dann ausführlicher berichten werden, wenn alles vorbei ist. Ein Abend mit Bildern vielleicht. Für alle, die das Projekt unterstützen. Als krönender Abschluss. Danke für jede Überweisung. Ich denke nach. Und gebe nichts. Weil ich nicht fröhlich wäre dabei. Weil ich das Gute an der Sache nicht sehe. Mich nicht einmal mehr daran erinnern kann, welche gute Sache im Hintergrund stand. Weil nur die Person im Vordergrund steht. Ernährungspläne. Leichte Bekleidung. Stunden und Tage. Kilometer um Kilometer. Ich gebe nichts.

Und erstelle derweil eine eigene Tabelle. Liste alle meine Sitzungen auf. Man kann sich beteiligen mit fünf Franken pro Sitzung. Ich rate aber eher zu einem Fixbetrag. Auch mir. Und überweise diesen gleich selber auf ein Konto. Für eine wirklich gute Sache. Für die Dargebotene Hand. Tel143. Wo man rund um die Uhr ein offenes Ohr findet. Auf irgendwelchen Durststrecken. Wenn andere am Rennen sind. Oder ich am Sitzen. Für diese Sache gebe ich gerne. Und bleibe wirklich fröhlich dabei.

RUBRIK GLAUBENSsache

Hier melden sich Mitarbeitende der grossen Landeskirchen zu Wort: Vertreter der Katholischen und der Reformierten Kirche Winterthur äussern sich immer abwechselungsweise zu Themen, die herausfordern.